

Offenheit als Handlungsfeld für die ZBW

Eckpunktepapier 2020 – 2025

Stand: 13. Januar 2020

Vorwort

Dieses Eckpunktepapier setzt den Rahmen, in dem die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft aktiv Prinzipien der Offenheit folgt und damit eine Kultur des offenen Zugangs zu Ergebnissen und Erkenntnissen sowie der offenen Zusammenarbeit fördert. Es bündelt Zielsetzungen und Handlungsfelder, um Grundprinzipien und methodische Standards für Offenheit in möglichst vielen Arbeitsbereichen der ZBW zu etablieren. Es werden die Möglichkeiten der Digitalisierung konsequent genutzt, um damit die erzielten Ergebnisse und Erkenntnisse möglichst offen zugänglich, nachvollziehbar und nachnutzbar zu machen. Zusätzlich soll durch Offenheit und Transparenz der Wissenstransfer in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik verbessert werden.

Zunächst befassen sich zwei Themenfelder mit dem durch Offenheit einhergehenden Kulturwandel in der Zusammenarbeit sowohl innerhalb der ZBW als auch mit Partnern der ZBW. Im Einzelnen sind dies:

Offenes kollaboratives Arbeiten, d.h. Arbeiten innerhalb der ZBW und mit der ZBW wird – wo immer möglich – einem möglichst hohen Anspruch an Offenheit genügen.

Wissensvermittlung und Kultur der Offenheit, d.h. es werden interne bzw. externe Formate und Kommunikationskanälen genutzt, um den Transfer unterschiedlicher Inhalte an verschiedene Zielgruppen zu leisten. Eine Kultur der Offenheit bedeutet in der ZBW die Identifikation mit und positive Einstellung gegenüber den entsprechenden Prinzipien sowie deren Anwendung im täglichen Arbeitsalltag.

Um Komplexität zu reduzieren, orientiert sich dieses Eckpunktepapier in weiterer Folge an den „Open Science Pillars“, wie sie das Open Science Center der LMU München veröffentlicht hat¹. Von den dort insgesamt sechs genannten Themenfeldern werden aufgrund des engen Bezugs zu den Arbeitsbereichen der ZBW die folgenden vier Themenfelder aufgegriffen:

Open Access, d.h. den freien Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen im Sinne der Berliner Erklärung², aber auch darüber hinaus die Einräumung

1 <https://osf.io/mejnq/>, Folie 8

2 <https://openaccess.mpg.de/Berliner-Erklaerung>

weiterer Rechte.

Open Data / FAIR Data, insbesondere die vielfältigen, selbst generierten Daten und Metadaten, die wertvolle Ressourcen für verschiedenste Nachnutzungsszenarien darstellen.

Open Source Software, d.h. Software, die als offener Quelltext in allgemein zugänglicher Form und ohne Erhebung von Lizenzgebühren verfügbar ist oder verfügbar gemacht wird.

Open Educational Resources, d.h. offene Bildungsmaterialien unterschiedlichster Art, die gemeinfrei oder unter freier CC-Lizenz sind.

Um möglichst unterschiedliche Perspektiven in dieses Eckpunktepapier einfließen zu lassen und gleichzeitig möglichst viele Arbeitsbereiche der ZBW abzubilden, waren in dessen Erstellung mehr als 30 Personen aus allen Arbeitsbereichen der ZBW eingebunden.

1. Offenes und kollaboratives Arbeiten

Präambel

Die ZBW folgt dem Leibniz-Forschungsverbund „Open Science“ und versteht „Offenheit“ als „Praktiken und Prozesse [...] um Partizipation und Kollaboration, Zugänglichkeit und Nachnutzung sowie Transparenz und Überprüfbarkeit [...] zu fördern“¹. In diesem Sinne wird kollaboratives Arbeiten innerhalb der ZBW und mit der ZBW – wo immer möglich – offen stattfinden. Das offene kollaborative Arbeiten wird bevorzugt durch solche digitalen Arbeitsmittel unterstützt, die Offenheit sowohl in der Erstellung als auch in der Bereitstellung von Produkten und Ergebnissen ermöglichen.

Ziele

1. Beschäftigte der ZBW sind für Offenheit in kollaborativen Arbeitsprozessen sensibilisiert. Beschäftigte, die vornehmlich kollaborativ arbeiten, sind in der Lage, unterstützende Arbeitsmittel zu bewerten und für Offenheit einzusetzen.
2. In Zusammenarbeit mit externen Partnern und der Öffentlichkeit ermuntert die ZBW proaktiv zu offenen Formen kollaborativen Arbeitens.
3. Die ZBW nimmt eine Vorreiterrolle in der Öffnung kollaborativen Arbeitens ein, in dem sie offene Praktiken und Ergebnisse als Standard anstrebt und bestehende Arbeitsweisen regelmäßig kritisch hinterfragt und auf Öffnungsmöglichkeiten überprüft.
4. Durch Offenheit sichert und erhöht die ZBW die Qualität und die Nachnutzungsmöglichkeiten von Praktiken und Ergebnissen kollaborativen Arbeitens.

1 <https://www.leibniz-gemeinschaft.de/forschung/leibniz-forschungsverbuende/open-science/>

2. Wissensvermittlung und Kultur der Offenheit

Präambel

Grundsätzlich wird bei Wissensvermittlung ein Transfer geleistet, in dem ein Sender Wissen an eine*n Empfänger*in übermittelt. Dabei gibt es immer einen Inhalt, der übermittelt wird, sowie ein Format bzw. Kanal, mit dem der Inhalt übermittelt wird. Über einen Dialog zwischen Sender*innen und Empfänger*innen kann die Qualität des Transfers gesichert werden. Die ZBW hat diverse interne und externe Formate und Kommunikationskanäle, um den Transfer unterschiedlicher Inhalte an verschiedene Zielgruppen zu leisten.

Bezogen auf Wissensvermittlung bzw. Transfer kann Offenheit sowohl für den Inhalt (Offenheit als Inhalt) als auch für das Format (Offenheit des Formats bzw. Kanals) betrachtet werden. Beispielsweise kann Open Access oder Open Data der Inhalt sein und Open Educational Resources das Format.

Eine Kultur der Offenheit bedeutet in der ZBW die Identifikation mit und positive Einstellung gegenüber den entsprechenden Prinzipien sowie deren Anwendung im täglichen Arbeitsalltag.

Ziele

1. Die Vermittlung von Themen zur Offenheit in den Formaten und Kommunikationskanälen der ZBW ist inhaltlich aufeinander abgestimmt.
2. Die Transferformate und Kommunikationskanäle der ZBW sind einheitlich entsprechend des Prinzips der Offenheit ausgerichtet.
3. Die ZBW leistet Wissensvermittlung ins Haus, um Offenheit als Kultur unter den Beschäftigten der ZBW zu fördern.

3. Open Access

Präambel

Unter Open Access versteht die ZBW den freien Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen im Sinne der Berliner Erklärung¹. Neben dem Zugang geht es dabei auch um die Einräumung weiterer Rechte (z.B. Möglichkeiten der Verbreitung und Bearbeitung), z.B. durch Verwendung geeigneter Lizenzen, sofern die Urheberschaft korrekt angegeben wird. Ebenfalls als zentral sieht die ZBW die langfristige Zugänglichkeit der Publikationen über öffentlich betriebene Archive bzw. Repositorien.

Die im Rahmen dieses Eckpunktepapiers formulierten Ziele und Handlungsfelder im Themenfeld verwenden als Grundlage bzw. ergänzen die bereits bestehenden Leitlinien der „ZBW Open Access Policy“² und der „Open-Access-Policy der Leibniz-Gemeinschaft 2016-2020“³.

Ziele

1. Ausnutzung von Spielräumen für Open Access bei allen Publikationen, die von der ZBW herausgegeben werden
2. Motivation von ZBW-Autor*innen bezüglich Open Access auch in ihren Rollen als Herausgeber*innen und Gutachter*innen für Zeitschriften, Konferenzen oder vergleichbaren Veröffentlichungsformaten
3. Ausbau des wissenschaftspolitischen Engagements im Bereich Open Access

1 <https://openaccess.mpg.de/Berliner-Erklaerung>

2 <https://www.zbw.eu/fileadmin/pdf/publizieren/open-access-policy.pdf>

3 http://www.leibniz-gemeinschaft.de/fileadmin/user_upload/downloads/Infrastruktur/Leibniz-Open-Access-Policy.pdf

4. Open Data / FAIR Data

Präambel

In ihrem Verständnis des Begriffs „Daten“ folgt die ZBW der Begriffsdefinition des Rats für Informationsinfrastrukturen¹ und verwendet diesen Begriff zumeist im Sinne von „digitalen Daten“. Bei den Begriffen Open Data bzw. FAIR Data folgt die ZBW ebenfalls etablierten Definitionen².

An der ZBW gibt es vielfältige, selbst generierte Daten, die wertvolle Ressourcen für verschiedenste Nachnutzungsszenarien darstellen, etwa in der Forschung oder bei der Entwicklung von Dienstleistungen. Beispiele umfassen Daten, die in bibliothekarischen, administrativen und Forschungskontexten entstehen, insbesondere beschreibende Daten, d.h. Metadaten.

Die ZBW bekennt sich zu ihrem Auftrag der Informationsversorgung für die Wirtschaftswissenschaften, indem sie kontinuierlich sowohl den Anteil der von ihr als Open Data bereitgestellten Daten erhöht als auch deren Qualität dokumentiert, sie inhaltlich aufbereitet und mit internen und externen Ressourcen verknüpft. Um die Zugänglichkeit und Nachnutzbarkeit ihrer Daten zu gewährleisten, folgt die ZBW den FAIR-Prinzipien für Daten.

Ziele

1. Systematische Aufstellung einer Sammlung der (Meta-)Datenbestände der ZBW.
2. Identifikation und Dokumentation von Zielgruppen für offene Daten aus der ZBW.
3. Die Bereitstellung der Daten folgt dem Prinzip „as open as possible, as closed as necessary“.
4. Für die Umsetzung der FAIR-Prinzipien, konzentriert sich die ZBW zunächst auf die Prinzipien Auffindbarkeit (Findable) und Zugänglichkeit (Accessible).

1 Begriffsklärungen – Bericht des Redaktionsausschusses „Begriffe“ an den RfII: <https://d-nb.info/1106391853/34>

2 <https://opendefinition.org/od/2.1/de/bzw> <https://www.go-fair.org/fair-principles>

Die ZBW wird zusätzlich zur Bereitstellung der Metadaten aus EconBiz in Standardformaten für diese einheitliche und persistente Identifier (URIs) vergeben. Um die Herkunft und Entstehungsgeschichte von Datensätzen nachvollziehbar zu machen, sind nicht nur Angaben zur erstellenden Institution vonnöten, sondern zunehmend auch Angaben zu automatisierten Erstellung von Daten, so etwa die verwendeten Verfahren und deren Konfidenzwerte, um deren Qualität einschätzen zu können. Beide Handlungsfelder erfordern ein Engagement im Bereich Standardisierung. Die ZBW wird in den relevanten Standardisierungsgremien aktiv vertreten sein, z.B. zur Erweiterung von Metadatenschemata, um eine FAIRe Ablage der Daten erst zu ermöglichen.

Die ZBW wird ihre Aktivitäten zur Umsetzung weiterer Aspekte der FAIR-Prinzipien erhöhen – insbesondere den der Interoperabilität durch die zunehmende wechselseitige Verknüpfung interner und externer Datenbasen im Sinne von Linked Open Data.

Für die Forschung wird die ZBW die forschungsrelevanten Felder der Econis-Datenbank und – soweit rechtlich möglich – der anderen EconBiz-Bestände unter einer offenen Lizenz veröffentlichen. Insbesondere wird für Abstracts geklärt, inwieweit diese als Teil eines Datensatzes bereitgestellt werden können.

5. Open Source Software

Präambel

Unter Open Source Software (OSS) versteht die ZBW Software, die als offener Quelltext – und nicht bloß als Binärdateien – in allgemein zugänglicher Form und ohne Erhebung von Lizenzgebühren verfügbar ist oder verfügbar gemacht wird. Sie erlaubt aufgrund ihrer Lizenzbestimmungen die unbeschränkte Nutzung, Weitergabe und auch Veränderung von Quellcode bei Wahrung von Urheberrechten¹. Zur Offenheit trägt OSS insbesondere mit ihrer generellen Transparenz, Nachnutzbarkeit und Community-Orientierung bei.

Ziele

1. Die softwaretechnischen Resultate von durch Drittmittel finanzierten Entwicklungsprojekten werden standardmäßig als OSS behandelt und veröffentlicht – dies ggf. in Abstimmung mit den OSS-Prinzipien von Projektpartnern.
2. Die ZBW fördert die Transparenz in der Vorgehensweise, Reproduzierbarkeit der Ergebnisse sowie Nachnutzbarkeit der Methoden aus Forschungsprojekten und folgt somit dem Prinzip der Offenheit.
3. Die ZBW entwickelt eine explizite Lizenzpolicy und wird darüber hinaus konkrete Software-Lizenzen für Beschäftigte empfehlen.
4. Die ZBW bzw. Beschäftigten stellen ihre Eigenentwicklungen in möglichst robuster und getesteter Form zur Verfügung. Hinsichtlich der Nachnutzung vorhandener OSS stellt die ZBW sicher, dass die Software den funktionalen und weiteren Anforderungen entspricht.

¹ <https://opensource.org/docs/osd>

6. Open Educational Resources

Präambel

In der ZBW werden Open Educational Resources (OER) in Anlehnung an die Definition der UNESCO¹ als Bildungs-Materialien unterschiedlichster Art, die gemeinfrei oder unter freier CC-Lizenz sind, verstanden. Für die ZBW gelten sowohl Materialien für Endnutzerinnen und Endnutzer als OER als auch Materialien, die andere Bibliotheken und Informationsinfrastruktur-einrichtungen bei der Ausführung ihres Bildungsauftrages unterstützen. Materialien, die von der ZBW erstellt oder bereitgestellt werden, werden gleich als OER mitgedacht und als solche bereitgestellt. Dies unterstützt lebenslanges Lernen im beruflichen Kontext innerhalb der ZBW aber auch außerhalb, etwa in anderen Bibliotheken.

Ziele

1. Die ZBW vermittelt den OER-Gedanken an unterschiedliche Zielgruppen, wie etwa Bibliotheken und Lehrende.
2. Die ZBW entwickelt Materialien über OER für ihre Zielgruppen unter Berücksichtigung freier Lizenzen.
3. In der ZBW werden Handreichungen erstellt, die Beschäftigte darin unterstützen, OER selbst zu erstellen.
4. Die ZBW erstellt Materialien mit Bildungscharakter als OER.

¹ <https://www.unesco.de/bildung/open-educational-resources>

